

GASTBEITRAG

DR.-ING. NORBERT SCHÄCHTER: DIE ROHSTOFFSITUATION FÜR GLAS IN DEUTSCHLAND

Deutschland gilt als rohstoffarmes Land. Das betrifft vor allem die für den Verbraucher „sichtbaren“ Rohstoffe aus den Bereichen Metalle und Öle. Denn die sind in Deutschland zu wenig vorhanden, um eine umfassende Versorgung gewährleisten zu können. Anders sieht es bei den wichtigsten für die Glasproduktion erforderlichen Rohstoffen Sand, Soda und Kalk aus. Die gute Nachricht: Die Vorkommen reichen optimal für den heimischen Bedarf.



Dr.-Ing. Norbert Schächter, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V.

sande werden zum Beispiel vor allem in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg abgebaut – pro Jahr insgesamt 35 Millionen Tonnen, die unter anderem für die Glasproduktion eingesetzt werden. Auch die Rohstoffe Soda und Kalk sowie die in geringen Anteilen erforderlichen Rohstoffe Dolomit und Feldspat sind in den verfügbaren Mengen für die Glasproduktion ausreichend. Lediglich die für die Färbung des Glases notwendigen Eisenminerale müssen zum Teil aus dem Ausland importiert werden. Die für die Glasindustrie relevanten Rohstoffressourcen sind nach geologischen Prognosen auch in den nächsten 100 Jahren gewährleistet, hier ist kein Mangel absehbar. Ein wesentlicher Faktor, der für die Zukunft des Rohstoff-

abbaus entscheidend sein wird, ist allerdings die Ausweisung der vorhandenen Flächen. Denn annähernd 60 Prozent der nicht besiedelten, also für Rohstoffabbau geeigneten Flächen in Deutschland sind Schutzgebiete unterschiedlichster Art und damit nur mit Einschränkungen und nach Durchlaufen besonderer Prüfungsverfahren für die Gewinnung mineralischer Rohstoffe verfügbar. Die Glasproduktion in Deutschland stellt eine einzigartige Wertschöpfungskette dar: vom Abbau der Rohstoffe über die Glaserzeugung bis hin zur Veredlung hochwertiger Hightech-Produkte. Dieser Standortvorteil muss unbedingt erhalten werden. Der Zugang zu den heimischen Lagerstätten muss daher auch weiterhin gesichert bleiben.

Jeder Deutsche braucht im Durchschnitt 1.000 Tonnen Rohstoffe in seinem Leben – das sind 25 kg pro Bundesbürger und Tag. Immerhin 70 Prozent dieses Rohstoff-Bedarfs können aus heimischen Lagerstätten abgedeckt werden. Das sind 700 Millionen Tonnen mineralischer Rohstoffe jährlich. Die für die Glasherstellung erforderlichen Rohstoffe Sand, Soda und Kalk sind zu 100 Prozent in Deutschland vorhanden. Quarz-

UDO UNGEHEUER NEUER PRÄSIDENT DES BV GLAS

Seit dem 27. Oktober 2009 hat der Bundesverband Glasindustrie e.V. einen neuen Präsidenten. Gewählt wurde Prof. Dr.-Ing. Udo Ungeheuer, Vorsitzender des Vorstandes der Schott AG. Er folgt Paul Neeteson, Generaldelegierter Saint-Gobain, nach, der das Amt sechs Jahre innehatte.



Außerdem neu im Präsidium ist Vize-Präsident Klaus Schneider, Leiter des Bereichs Spezialfloatglas der Schott AG. Als Vize-Präsidenten des Bundesverbands Glasindustrie e.V. für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt wurden Burkhard Lingenberg, Director Corporate Communication & Marketing der Gerresheimer AG, Dr. Clemens Miller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Pilkington Holding GmbH, und Stefan Jaenecke, Vorstandsvorsitzender der Saint-Gobain Oberland AG.

Der Bundesverband Glasindustrie e.V. vertritt als Spitzenverband der deutschen Glas produzierenden Industrie die Interessen der Glasindustrie in Wirtschaft und Politik. „Es ist mir ein persönliches Anliegen, eine aktive Informationspolitik zu betreiben und den Dialog zu den Menschen und Institutionen zu intensivieren, die sich für den Werkstoff Glas interessieren“, sagt der neue Präsident Prof. Ungeheuer. „Ich will mich für die Zukunft der Glasin-

dustrie einsetzen und unsere Ziele mit aller Kraft verfolgen: dem Werkstoff Glas und der Glasindustrie national und international eine größere Präsenz und Relevanz zu verschaffen.“

EDITORIAL



Ich freue mich sehr, Ihnen heute in meinem neuen Amt als Präsident des Bundesverbands Glasindustrie e.V. die dritte Ausgabe 2009 der GlasNews präsentieren zu können.

2009 war für die Glasindustrie kein einfaches Jahr. Wie in fast allen Segmenten der deutschen Wirtschaft haben auch wir die Finanzkrise massiv zu spüren bekommen. Doch der positive Trend der letzten Monate gibt uns Hoffnung, dass wir die Talsohle der Krise durchschritten haben. Trotzdem wird es noch einige Jahre dauern, bis wir in allen Branchen wieder auf dem Niveau von 2008 sind. Aber gemeinsam schaffen wir es, durch innovative Glasprodukte und Anwendungen den Markt vom Potenzial des Werkstoffs Glas zu überzeugen. So können wir vorsichtig optimistisch in die Zukunft blicken und das Jahr 2010 mit neuem Elan und neuen Ideen begrüßen!

An dieser Stelle möchte ich auch allen Unternehmen für das Durchhaltenvermögen und ihr stetiges Engagement danken. Ich freue mich auf viele spannende und gemeinsame Projekte im kommenden Jahr und auf eine gute, produktive Zusammenarbeit.

Ihnen allen fröhliche Weihnachten, erholsame Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2010!

Udo Ungeheuer
Ihr Udo Ungeheuer

AUSBILDUNG

ZU GLASSPEZIALISTEN AUSGEBILDET

Die Ausbildungsmöglichkeiten in der Glasbranche sind so vielfältig wie die Branche selbst. In Deutschland gibt es drei Glasfachschulen, die ein umfangreiches Spektrum anbieten, darunter das Staatliche Berufskolleg Glas Keramik Gestaltung des Landes NRW, Rheinbach. Es bildet als größtes seiner Art mehr als 400 Schüler im Bereich Glas aus.

Erlernen können sie dort Handwerksberufe wie Glaser, Glasveredler mit den Fachrichtungen Glasmalerei und Kunstverglasung, Kanten- und Flächenveredlung, Schliff und Gravur oder auch die Industrieberufe Flachglasmechaniker, Verfahrensmechaniker Glastechnik, Glasapparatebauer und Leuchtröhrenglasbläser. Rund 130 Absolventen aus dem Bereich Glas verlassen Jahr für Jahr das Staatliche Berufskol-

leg Rheinbach – die Chancen für sie, eine Anstellung in Industrie und Handwerk zu finden, stehen gut. Einen besonderen Fokus legt das Berufskolleg auf Zukunftsbranchen. „Aufgrund des Wachstums des Marktes der erneuerbaren Energien planen wir Erweiterungen im Ausbildungsbereich des konstruktiven Glasbaus und der Photovoltaik“, so Schulleiter Walter Dernbach. Informationen: www.glasfachschule.de.

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Bundesverband Glasindustrie e.V.
Am Bonnehof 5, 40474 Düsseldorf
Telefon: 0211-4796-134
Telefax: 0211-9513751
info@bvglas.de
www.bvglas.de

Redaktionelle Produktion:
cayenne werbeagentur gmbh
Rheinallee 9
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211-97769-699

Fotos:
Aktionsforum Glasverpackung
Schott AG
Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V.
V.Yakobchuk@fotolia.de

ZUR PERSON

Udo Ungeheuer wurde in Bonn-Bad Godesberg geboren. Er studierte Maschinenbau an der RWTH Aachen und schloss sein Studium 1979 als Diplom-Ingenieur ab. 1985 promovierte er zum Dr.-Ing. Im Rahmen seiner Promotion behandelte er die Problematik der Erarbeitung von komplexen Produkt- und Produktionsstrukturen für die Werkzeugmaschinenindustrie und den Anlagenbau. 2006 wurde Dr. Ungeheuer zum Honorarprofessor der Fachhochschule Mainz bestellt. Bereits seit 1994 arbeitet er bei der Schott AG. 2004 wurde er dort Vorsitzender des Vorstandes.

IM FOKUS: NACHHALTIGKEIT – DAS TOPTHEMA BEIM TRENDTAG GLAS 2009

Unter dem Motto „Glas – nachhaltig erfolgreich“ lud das Aktionsforum Glasverpackung* bereits zum vierten Mal zum Trendtag Glas ein. Am 2. Oktober folgten diesmal rund 150 Entscheider aus Marketing, Handel und Einkauf der Einladung nach Hamburg und waren dabei, als hochkarätige Referenten aus Politik, Wirtschaft und abfüllenden Unternehmen das Thema „Nachhaltigkeit“ genauer beleuchteten.



Rund 150 Teilnehmer verfolgten gebannt die Vorträge der Referenten beim diesjährigen Trendtag Glas.

Nachhaltigkeit: ein Konzept, das Zukunft schreibt

Die Einführung in das Thema gab Prof. Dr. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker. Er zählt zu den Koryphäen auf dem Gebiet der „Nachhaltigkeit“ und erläuterte, wie wichtig nachhaltige Konzepte für Unternehmen heute sind und in Zukunft sein werden. Ein Thema, das die Branche aktuell beschäftigt, ist der Product Carbon Footprint (PCF), der bereits in Großbritannien und Frankreich eingeführt wurde und auch als Kennzeichnungen für Produkte in Deutschland im Gespräch ist. Welche Auswirkungen die Einführung auf Unternehmen und ihre Produkte hätte, das berichtete Dr. Klaus P. Stadler, Director Environment & Water Resources EU-Group bei der Coca-Cola European Union Group. Er machte deutlich, wie einseitig die Bewertung eines Produkts nur auf Grundlage der Höhe des von ihm verursachten CO₂-Ausstoßes ist und wie wichtig eine deutlich differenziertere Betrachtung der Produkte und ihrer Verpackung wäre. Auch aus Sicht

der Glasindustrie kann der PCF die Klimarelevanz eines Produkts nicht verbindlich wiedergeben und führt eher zu einer Verwirrung der Verbraucher. Deren Sicht und die Relevanz des Themas „Nachhaltigkeit“ für Marketing und Werbung kamen ebenfalls nicht zu kurz. So widmete Prof. Dr. Jo Reichertz von der Universität Duisburg-Essen ein ganzes Projekt den Fragen „Was verstehen Verbraucher eigentlich unter Nachhaltigkeit?“ und „Welche Rolle spielt das Thema für Marketing, Werbung und PR?“. Seine Ergebnisse und Praxisbeispiele stellte er exklusiv auf dem Trendtag Glas vor. Den Abschluss bildete ein Blick hinter die Kulissen des Kult-Smoothies true fruits. Inga Koster, Geschäftsführerin der true fruits GmbH, zeigte, wie Unternehmen nachhaltig und trotzdem wirtschaftlich agieren können.

Trendtag Glas: informativ und zukunftsweisend

Dr. Johann Overath, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Glasindustrie e. V.,

zieht ein positives Fazit: „Mit der Wahl des Mottos ‚Glas – nachhaltig erfolgreich‘ haben wir genau den Nerv der Zeit getroffen – denn wer in der Lebensmittel- und Verpackungsbranche tätig ist, kommt an dem Thema ‚Nachhaltigkeit‘ nicht vorbei. Das sehen wir auch an den hohen Besucherzahlen. Die Glasindustrie bringt sich aktiv in die derzeitige Debatte ein und wird dies auch in Zukunft tun. Wir haben mit Glas starke Argumente: Es wird nicht nur vom Verbraucher als besonders nachhaltiger Werkstoff wahrgenommen, sondern bietet auch innovative Lösungen für Unternehmen, die sich mit ihren Produkten nachhaltig auf dem Markt positionieren wollen.“



*Das Aktionsforum Glasverpackung ist eine Initiative der deutschen Behälterglasindustrie, organisiert in der Fachgruppe Behälterglas des Bundesverbands Glasindustrie e. V.

WAS DIE GLASINDUSTRIE FÜR UMWELT UND KLIMA TUT

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Um zukunftsfähig und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Unternehmen nachhaltig agieren. Dies gilt auch für die Glasindustrie, die schon vielfältige Ansätze für nachhaltige Entwicklungen und Produkte erarbeitet hat. Welche Ansätze das sind, schilderte Prof. Dr. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Naturwissenschaftler und Politiker, im Rahmen des diesjährigen Trendtags Glas 2009 mit dem Motto „Glas – nachhaltig erfolgreich“.



Freut sich über einen erfolgreichen Trendtag Glas 2009: Dr. Johann Overath.



Bringt Nachhaltigkeit auf den Punkt: Prof. Dr. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker.

Prof. von Weizsäcker ging dabei auf relevante Entwicklungen der Glasindustrie ein. Er nannte Beispiele, wie Energieeinsparungen in Wohn- und Gewerbegebäuden durch Mehrfachverglasungen oder durch Glaswolle als Dämmstoff möglich sind. Auch im Bereich der Energiegewinnung spielt Glas eine wichtige Rolle – sei es bei Windkraftträgern oder bei der Herstellung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen. Und nicht zuletzt tragen die hohen Recyclingquoten der Glasindustrie auch zum Klimaschutz bei. Der Anteil von Recyclingglas beträgt bei Flachglas etwa 20 Prozent, bei Wirtschaftsglas etwa 40 Prozent und bei Behälterglas sogar bis zu 90 Prozent.

Für Prof. von Weizsäcker ist klar: Der nächste wirtschaftliche Wachstumszyklus ist ein grüner Zyklus, der sich an nachhaltigen Werten orientiert. Doch wie sieht in diesem Zusammenhang die Zukunft der Glasindustrie aus? GlasNews sprach darüber mit Prof. von Weizsäcker und dem

Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Glasindustrie e. V., Dr. Johann Overath.

GlasNews: Herr Professor von Weizsäcker, was genau bedeutet Nachhaltigkeit überhaupt? Und warum ist es gerade jetzt für Unternehmen so wichtig, nachhaltig zu handeln?

Prof. von Weizsäcker: Nachhaltigkeit heißt, so zu handeln, dass die Generation unserer Enkel mit uns zufrieden ist. Für Unternehmen, die den Ehrgeiz haben, die nächsten 50 Jahre überleben zu wollen, ist das natürlich ein Imperativ. Im Übrigen ist nachhaltiges Handeln in den letzten fünf Jahren zu einer Art Gütezeichen für unternehmerischen Anstand geworden. Und das ist für Kunden- und Mitarbeiterbindung und Markterfolg ein wichtiges Kriterium, jetzt und in Zukunft noch mehr.

GlasNews: Herr Dr. Overath, die Glasindustrie ist eine sehr energieintensive Industrie. Welchen Beitrag kann sie überhaupt zum Thema Nachhaltigkeit leisten?

Dr. Overath: Natürlich ist die Glasherstellung energieintensiv. Daher sind Altglascherben in der Behälterglasproduktion unser wichtigster Rohstoff, denn sie senken den Energieeinsatz erheblich. Mit verbesserten Technologien haben wir die Energiebilanz von Glas zusätzlich optimiert, nämlich um 77 Prozent im Laufe der letzten 30 Jahre. Doch wenn wir über Behälterglas sprechen, müssen wir auch den wichtigsten Nachhaltigkeitsaspekt erwähnen: den optimalen Schutz des Füllguts. Glas ist das einzige Verpackungsmaterial, das inert ist, also keine Stoffe an das Füllgut abgibt – und das ohne eine zusätzliche innere Beschichtung. So leistet Glas einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit des Verbrauchers, da er keine Hormone und Chemikalien aus der

Verpackung mitkonsumiert. Im Bereich Flachglas haben wir in puncto Wärmedämmung so viel erreicht, dass die Glasindustrie bei einem konsequenten Einbau von doppelt und dreifach verglasten Fenstern im Bestand und in Neubauten einen erheblichen Beitrag zu den nationalen und europäischen Klimaschutzziele leisten wird.

GlasNews: Herr Professor von Weizsäcker, welches Potenzial schreiben Sie der Glasindustrie zu, wenn es darum geht, gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial zu wirtschaften?

Prof. von Weizsäcker: Glas ist sauber, recycelbar, sympathisch. Das ist eine gute Ausgangsbedingung. Bei der Energieeffizienz in der Glasschmelze hat die Industrie jedoch das Potenzial nahezu ausgeschöpft. Daher muss Glas seinen Klimabeitrag zukünftig eher in der Anwendung suchen. Glas wird zum Beispiel als wichtiger Werkstoff weiterhin eine bedeutende Rolle beim Wärmemanagement und für Solarenergie spielen.

GlasNews: Herr Dr. Overath, inwieweit trägt die Glasindustrie dazu bei, Umwelt und Klima zu schützen? Welche Potenziale können in Zukunft noch ausgeschöpft werden?

Dr. Overath: Ich stimme Herrn Professor von Weizsäcker zu, die Potenziale liegen klar in der Anwendung. Wir entwickeln laufend Innovationen, die zu Umwelt- und Klimaschutz beitragen. Außer im Bausektor ist die Glasindustrie im Bereich der erneuerbaren Energien sehr aktiv. Hier werden wir in der Zukunft noch viele spannende Entwicklungen erwarten können, besonders was die Gewinnung von Energie aus Sonne und Windkraft betrifft. In beiden Segmenten ist die Glasindustrie ein wichtiger Zulieferer.